



Konzept Trainingswohnen

JWG Festland GmbH

Kiningergasse 2, 1120 Wien

office@wg-festland.at
0043 680 33 42 833

FESTLAND

A large orange circle is positioned on the left side of the slide, partially cut off by the edge.

Grundverständnis
und konzeptive
Verortung

Das Trainingswohnen ist ein **integraler Bestandteil des Gesamtbetreuungskonzepts von Festland**. Es stellt keine optionale Zusatzleistung dar, sondern einen **strukturell vorgesehenen Entwicklungsschritt** im Betreuungsverlauf.

A blue dashed line is located in the bottom right corner of the slide, consisting of several short, curved segments.

A large orange circle on the left side of the slide, partially cut off by the edge.

Grundverständnis und konzeptive Verortung

Das TW ist **kein Privileg**, keine **Belohnung** und kein „nice to have“, sondern ein **systematisch vorgesehener Übergangsraum zur Verselbstständigung**.

Es bildet gemeinsam mit der WG ein **kontinuierliches Hilfe-Setting**:

- WG = stabilisierende, haltgebende Struktur („Akut- und Beziehungsraum“)
- TW = offener, realitätsnaher Entwicklungsraum Richtung größtmöglicher Autonomie und Selbstwirksamkeit





Grundverständnis
und konzeptive
Verortung

Damit folgt das TW konsequent dem
Leitbild von Festland:

***Entwicklung von Autonomie auf Basis von
Beziehung, Struktur und individueller
Ressourcenförderung***



Zielgruppe

Das Trainingswohnen soll grundsätzlich **allen Jugendlichen offenstehen**, die im Rahmen der Wohngemeinschaft eine **längerfristige Phase der Stabilisierung durchlaufen** haben.

Es wird dabei als ein wesentlicher und konzeptionell vorgesehener **Zwischenschritt zwischen vollbetreutem Setting und autonomer Lebensführung** verstanden und dient der **professionellen Begleitung dieses Übergangs**.

Zielgruppe

Bereits während der Stabilisierungsphase in der Wohngemeinschaft wird gemeinsam mit den Jugendlichen und dem Helfer:innensystem **geprüft, ob das Trainingswohnen eine geeignete Anschlussmaßnahme darstellt**. Diese Prüfung erfolgt **Quartalsweise in den Zielerbeitsgesprächen**.

Zeichnet sich ab, dass im Anschluss eine **weiterführende stationäre Betreuung im Erwachsenenbereich** erforderlich ist, kann diese **eine sinnvolle Alternative zum Trainingswohnen** darstellen.



Zielsetzung des Trainingswohnens

Übergeordnetes Ziel ist die **schrittweise Befähigung zu einem eigenständigen Leben.**

Konkret umfasst dies:

- Verselbstständigung im Alltag
 - Psychosoziale Stabilisierung im realen Setting
 - Ausbildungs- und Arbeitsintegration
 - Entwicklung von Selbstverantwortung
 - Aufbau eines tragfähigen Netzwerks
- 



Zielsetzung des Trainingswohnens

Verselbstständigung im Alltag

- eigenständige Haushaltsführung
 - Aufbau tragfähiger Alltagsstrukturen
 - Selbstorganisation des Tagesablaufs
- 



Zielsetzung des Trainingswohnens

Psychosoziale Stabilisierung im Realsetting

- Transfer der in der WG erarbeiteten Kompetenzen in den selbstorganisierten Alltag
 - eigenständiger Umgang mit Krisen (mit Backup-Struktur)
 - Eigenständiges Terminmanagement in Bezug auf Psychotherapie, fachärztliche Behandlung etc.
- 



Zielsetzung des Trainingswohnens

Ausbildungs- und Arbeitsintegration

- Stabilisierung externer (Tages-)Strukturen
 - Zunehmende Eigenverantwortung im Bildungs-/Arbeitskontext
 - Selbstverantwortliches (ggf. noch unterstütztes) Organisieren von notwendigen Begleitmaßnahmen wie Nachhilfe, Arbeitsassistenz etc.
- 



Zielsetzung des Trainingswohnens

Entwicklung von Selbstverantwortung

- Verantwortungsübernahme für die selbstbestimmte Lebensführung
 - eigenständige Entscheidungen treffen, halten und begründen
 - Reflexion von Handlungen und Entscheidungen
 - Aufbau von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmtheit
 - Selbstfürsorge, Hilfe zur Selbsthilfe
- 



Zielsetzung des
Trainingswohnens

Aufbau eines tragfähigen Netzwerks

- soziale (Peer-)Beziehungen außerhalb des Einrichtungssystems
 - eigenständige Nutzung von Unterstützungssystemen
 - Selbstbestimmter und eigenständig gestalteter Kontakt zum Herkunftssystem
- 



Pädagogisch-therapeutische Grundhaltung

Das Trainingswohnen übernimmt die Haltung der WG und transformiert sie in ein **niedrigschwelligeres, autonomieförderndes Setting**.

Zentrale Prinzipien:

- **Beziehung bleibt zentral**, aber weniger eng geführt
 - **Struktur wird nicht reduziert, sondern internalisiert**
 - **Selbstständigkeit entsteht durch Zumutung von Realität**
-



Pädagogisch-therapeutische Grundhaltung

Wichtiger Leitsatz:

„Von Sorge um die Jugendlichen hin zu mehr Pragmatismus.“

Das bedeutet:

- weniger stellvertretendes Handeln
 - mehr **Lernen durch Erfahrung**
 - bewusste Zulassung von Fehlern und strukturellen Abweichungen als Entwicklungsraum und **Raum für Konflikt**
-



Pädagogisch-therapeutische Grundhaltung

Methodische Grundlagen

- psychodynamisches Fallverstehen (OPD-KJ)
 - traumasensible Haltung
 - ressourcenorientiertes Arbeiten
 - Coaching statt Versorgung
 - aufsuchend im ambulanten Setting
-



Struktur und Setting

Wohnform

- Einzelwohnungen
(Gemeindewohnungen)
 - realitätsnahe
Lebensbedingungen (leistbare
Wohnform)
 - begleitete Eigenverantwortung im
Alltag (Wohnungsverwaltung)
- 



Struktur und Setting

Betreuungsform

- aufsuchende Betreuung
 - regelmäßige **persönliche Termine**
 - **Erstes Halbjahr mind. 4 Betreuungskontakte pro Woche**, davon mind. einer in der eigenen Wohnung und einer mit der Lernbetreuung der WG → Evaluation nach 6 Monaten bzw. laufend
 - **Zweites Halbjahr mind. 3 Betreuungskontakte pro Woche**, davon mind. Einer in der eigenen Wohnung und einer mit der Lernbetreuung der WG → Evaluation nach 6 Monaten bzw. laufend
 - Ab dem zweiten TW-Jahr schrittweise Reduktion der Betreuungskontakte auf ein Minimum von zwei Betreuungskontakten pro Woche bzw. nach Bedarf
 - ergänzend telefonische Erreichbarkeit
 - Krisenintervention bei Bedarf
- 



Struktur und Setting

Betreuungsintensität

- ca. **10–15 Stunden pro Woche** (inkl. indirekter Leistungen wie Dokumentation, Wegzeit, Planung etc.) pro Klient:in
- individuell adaptierbar



Übergang von der WG ins TW

Der Übergang ist ein **zentral gestalteter Prozess** und beginnt bereits frühzeitig **während der WG-Betreuung**.

Konkret wird in den **Quartals-Fachgesprächen** immer auch die Perspektive Trainingswohnen in Bezug auf den Verselbstständigungsprozess thematisiert.

Als langfristiges Ziel wird das TW bereits im Zuge der Neuaufnahme definiert. Dies dient auch dazu, unseren Betreuungsprozess **von einem Prozess, der auf Rückführung abzielt, abzugrenzen** und somit Klarheit und Entlastung zu schaffen.



Übergang von der WG ins TW

Wesentliche Elemente:

- frühzeitige Thematisierung im Hilfeplanprozess
- gemeinsame Entscheidungsfindung
- Übergangsphase von ca. **6–12 Monaten ab konkreter Zielsetzung TW**
- konkrete Vorbereitung (Wohnungssuche, Alltagskompetenzen)
- gestufte Verantwortungsübernahme

→ Das TW ist somit kein Bruch, sondern eine **Fortsetzung der Hilfe unter veränderten Bedingungen.**

Struktur als zentrale Wirkgröße

Struktur bedeutet nicht Kontrolle, sondern sichere Beziehungsqualität, die Aushandlung ermöglicht.

Struktur als zentrale Wirkgröße

Daraus ergeben sich:

- transparente Rahmenbedingungen
- klare Vereinbarungen (Betreuungsvertrag)
- Verlässlichkeit in Kontakt und Erreichbarkeit
- Balance zwischen Freiheit und Verbindlichkeit

Betreuungsvertrag und Vereinbarungen

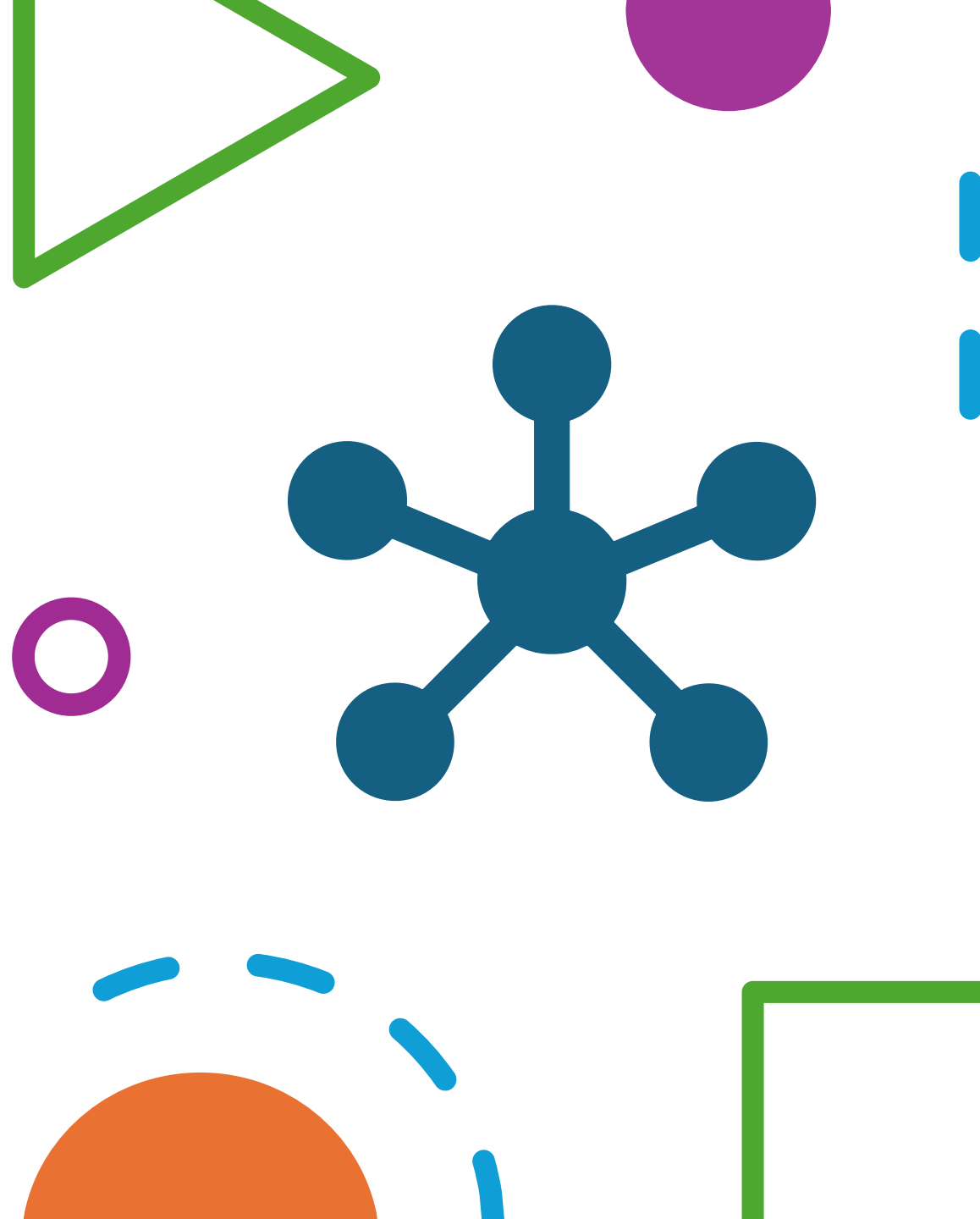
Das TW arbeitet mit einem **klar definierten Betreuungsvertrag**, der gemeinsam erarbeitet wird.

Mögliche Inhalte:

- Mindestkontakte
- Erreichbarkeit
- Umgang mit Krisen
- Verpflichtungen (z. B. Ausbildung)
- individuelle Entwicklungsziele

Wichtig:

- **partizipativ entwickelt**
- **verständlich und konkret**
- regelmäßig überprüft



Rolle der Fachkräfte

Im TW verschiebt sich die Rolle der Betreuer:innen

Von:

- strukturgebend
- versorgend
- eng begleitend

Hin zu:

- Coach
- Reflexionspartner:in
- Netzwerkkordinator:in



Rolle der Fachkräfte

Kernaufgaben:

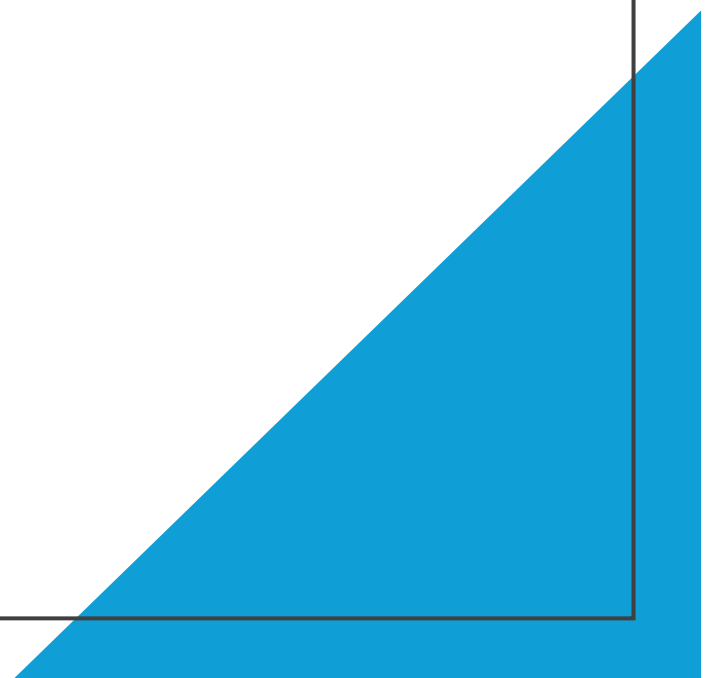
- Förderung von Eigenverantwortung
- Reflexion von Entscheidungen
- Unterstützung bei komplexen Anforderungen (Finanzen, Behörden etc.)
- Krisenintervention
- Niederschwelliges Beziehungsangebot



Hilfeplanung und Verlauf

- individuelle Zielplanung
- regelmäßige Reflexionsgespräche
- Einbindung der Kinder- und Jugendhilfe
- laufende Anpassung der Betreuung

→ Das TW bleibt somit **eingebettet in den Gesamtprozess der Hilfeplanung.**



Organisationslogische
Bedeutung für
Festland

Das Trainingswohnen erfüllt eine
zentrale Funktion im Gesamtangebot:

erhöht Durchlässigkeit im System →
beugt Betreuungsabbrüchen vor

verhindert „Brüche“ nach der
Vollbetreuung in der WG

stärkt nachhaltige
Entwicklungsverläufe

erweitert das Angebotsspektrum

Fazit

Das Trainingswohnen bei Festland ist als **logische Weiterführung der WG-Arbeit** zu verstehen:

von **Beziehungsstabilisierung** → **Selbstständigkeit**
von **geschütztem Raum** → **realitätsnahem Lebensraum**
von **externer Struktur** → **internalisierter Struktur**

Es verbindet die fachliche Tiefe der sozialpsychiatrischen Arbeit mit einem klaren Verselbstständigungsauftrag und bildet damit einen **entscheidenden Baustein nachhaltiger Jugendhilfeprozesse**.